

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagsnummer  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

998. **Montag, 1. October 1900, Abends.** 58. Jahrg.

Das Blatt erscheint jeden Tag (Sonntag mit Ausnahme der Feiertage) Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Dresden oder durch einen Tagelageranten 1 Mark 25 Pf., bei Abnahme am Schalter der Redak. 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger bei 1 Mark 25 Pf. Einmalige Anzeigen für die Nummer des Tagesblattes 25 Pf., für die Woche 1 Mark 25 Pf., für den Monat 4 Mark 25 Pf., für den 3 Monate 12 Mark 25 Pf., für den 6 Monate 24 Mark 25 Pf., für den 1 Jahr 48 Mark 25 Pf. Die Anzeigen werden in der Regel 14 Tage vor dem Erscheinen des Blattes angenommen.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesaerstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Königl. Amtshauptmannschaft hat dem Dienstherrn Paul Alfred Stephan in Riesa für die von ihm am 15. Juli dieses Jahres mit Muth und Entschlossenheit bewirkte Rettung einer männlichen Person vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt. Dresden, am 17. September 1900.  
**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Schmiegel.

Die Befreiung von rund 35 800 kg Lagerstroh soll an den Rindesfordern, und das alte Lagerstroh aus den Strohsäcken der Klassen I-IV und den Plonier-Stricken an den Weidwiesen abgegeben werden. Angebote sind bis 12. October dieses Jahres Vormittags 10 Uhr versiegelt und loszufrei bei der unterzeichneten Verwaltung, wofür die Bedingungen vorher einzusehen sind, einzulegen.  
**Königliche Garnisonverwaltung Riesa.**

3588 III.

## Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 1. October 1900.

Der sächsische Parteitag der deutsch-sozialen Reformen fand gestern unter zahlreicher Theilnahme als früher im Hotel „Wettiner Hof“ statt. Es waren 87 Vertrauensmänner aus allen Theilen Sachsens anwesend, wie auch die drei sächsischen Reichstagsabgeordneten der Partei, die Herren Gabel, Gräfe-Höfowitzer und Lohse-Wirna. Der Vorsitzende, Herr Oswald Zimmermann-Dresden, eröffnete diese 5. Hauptversammlung des Landesvereins mit einem Hoch auf Se. Maj. König Albert und regte die Abendung folgenden Telegramms an: „An Se. Maj. König Albert-Dresden. Ew. Maj. gestattet sich der Landesverein der deutsch-sozialen Reformpartei im Königreich Sachsen von seiner Jahresversammlung in Riesa herzlichsten Gruß zu erwidern und das Verbleiben der Jahresversammlung treu zu seinem Heilwünsche und dem Haus Wettin zu stehen. Oswald Zimmermann, Vorsitzender.“ Vor Eintritt in die Tagesordnung hat Herr Zimmermann den Versammelten einen Dank für ihr Erscheinen ab und gibt sodann den Jahresbericht. Im Rückblick auf die Entscheidungen in Magdeburg, die der diesjährige Parteitag besondere Bedeutung. Von Wichtigkeit sei seines Erachtens, daß dort die 28 sächsischen Stimmsführer einig und geschlossen gegen das Vertrauensvotum für Herrn v. Liebermann gestimmt hätten. Diese Einigkeit beweise, daß in Sachsen früher bestehende Differenzen beseitigt seien und daß ehemalige Deutsch-Soziale und alte Reformen vereint seien. Bezüglich der Stellung des Abg. Gabel verliest Herr Zimmermann den Bescheid eines von Herrn Gabel, der noch nicht anwesend war, an ihn gerichteten Briefes vom 27. vor. Mts., in dem Herr Gabel erklärt: „So lange die deutsch-sozialen Reformpartei fortbesteht, gehöre ich selbstverständlich dieser an.“ Des Weiteren erörtert der Vorsitzende die schon im Vorjahre angeregte Anstellung eines Parteisekretärs, rüht jedoch, sich vorläufig auf das Gegenwärtige zu beschränken, da erst die nötigen Mittel beschafft werden müßten. In Magdeburg sei beschlossen worden, daß die Landesverbände korporativ der „Kulturmärkte“ beizutreten hätten, damit ein Fond bei Wahlen vorhanden sei. Diese Hauptfrage müsse geklärt werden ohne allzu große Befassung der einzelnen Vereine. Da die Frage eines Parteisekretärs zurückgestellt wird, verbreitet sich Herr Zimmermann weiter über die in Magdeburg geschehene Trennung und erklärt, die Sachsen hätten sich in Magdeburg bestrebt, Einigkeit zu halten, hätten oft geschwiegen auf Anpassungen von anderer Seite und er selbst habe vorbeugen wollen durch Ausarbeitung eines neuen Organisationsplanes. „Wir Alle und alle unsere Stimmsführer konnten mit gutem politischen Gewissen heimkehren. Die um Liebermann und Raab haben gesagt, sie atmeten befreit auf; nun wir auch. Ich kann nicht leugnen, daß die alte Arbeitstüchtigkeit und Kraft in unseren Reihen schwand, weil vielfach das Hin und Her nach rechts und links verstimmt.“ Wenn in der Presse aber zu lesen gewesen sei, als ob die Magdeburger Trennung mit dem Tod und der Abwirthschaftung des Antisemitismus gleichbedeutend sei, so sei es doch gerade die jüdische und jüdenfreundliche Presse gewesen, die die Scheidung mit großem Mißbehagen betrachtet habe, weil voraussichtlich nun selbe Richtungen eine lebhaftere Agitation als bisher einfallen würden. Das dürfte denn auch de facto in Erscheinung treten. Nach Beendigung konfessioneller und sozialdemokratischer Zeitungsstimmen, erklärt Herr Zimmermann, von Fall zu Fall, von Jued zu Jued sei mit den Konservativen eine Verständigung recht wohl möglich. In Sachsen sei ja das bereits bei Wahlen geschehen in Freiberg, Wittenberg, Pirna und anderen Orten. In der Politik gelte nur Befreiung gegen Befreiung, Hand gegen Hand. Sorge die Partei für eigene Bekämpfung, dann sei sie auch ein geachteter Bundesgenosse. Wie die Dinge sonst im Vaterlande lägen, lasse sich sagen: der Antisemitismus, namentlich der gesellschaftliche, habe große Fortschritte gemacht, er sei aber nicht immer den Parteien gegenüber nutzlos gemacht worden. Der Königer Worts, die Erklärung des Reichstagsabg. Lohse-Wirna in Berlin seien Zeichen der Zeit. Es sei noch, daß zu energischer Arbeit auf nationalem und sozialem Gebiet anzuregen. Die Reformpartei liege auf monarchischem,

strenge völkischem Boden, ohne in Byzantinismus auszuarten, der freier Männer und deutscher Art unwürdig sei und der dem monarchischen Gedanken keinen Dienst erweise. Die Sache der Landwirtschaft, des Handwerks und Gewerbes gelte es zu verstehen, dem kleinen Handwerker, Gewerbetreibenden und Bauern dürften nicht neue Lasten aufgebürdet werden. Was die Stellung der deutsch-sozialen Reformpartei in Zukunft anbelange, so würde schwere Arbeit zu leisten sein. „Wir werden uns thätig rühren müssen, wozu wir freie Hand nach rechts und links brauchen. Wir erkennen ein Zusammengehen mit anderen Parteien an, sei es dort, wo es gilt, Sozialdemokratie und Judentum zu bekämpfen, oder dort, wo es die Vertheidigung bürgerlicher Freiheiten und Rechte gilt.“ Als Bündniß von Fall zu Fall sehe er auch im event. Zusammengehen mit den Nationalliberalen zur Wiedererlangung des alten sächsischen Landtagswahlrechts an. Dazwischen aber solche Bündnisse zu lange, so könnten sie gefährlich werden. Die Belagen der Zeit, schloß Herr Zimmermann, ständen nicht so ungünstig, als daß sich nicht das schwarz-roth-goldene Banner aufpflanzen ließe zum Kampfe gegen feindliche Mächte und eigene Lausheit nicht allein im Parteinteresse, sondern im Interesse des Vaterlandes und unseres Volkthums (Vollst.). Im Anschlusse hieran erstattet logisch Abg. Gräfe, Stadtverordnetenvorsitzer von Höfowitzer, Bericht über den Magdeburger Parteitag. Er bekennt, daß man in der Einigung der Deutschsozialen und Reformen im Jahre 1894 nicht das gesteckte Ziel gefunden habe, doch sei sie auch nicht ohne Früchte gewesen. Er bemängelt das Verhalten des Abg. v. Liebermann in der Fraktion und erkennt die vermittelnden Vorschläge des Herrn Zimmermann an. „Wir hätten uns Handhaken angelegt, wenn wir auf Herrn v. Liebermann dauerndes Compromiß mit den Konservativen und dem Bunde der Landwirthe eingegangen wären.“ Nun gelte es, praktische, aktuelle Arbeit zu leisten zum Schutze des Mittelstandes. Herr Alfred Klemm-Burgstädt erklärt, er habe als alter Freund des Herrn v. Liebermann seit 2 Jahren im Stillen beobachtet, wer denn den Frieden in der Partei störe, doch müsse er heute sagen, daß ihn die Art der Herren Raab und v. Liebermann angewidert und abgestoßen habe. Herr Zimmermann habe in der Zurückhaltung des Menschlichste geleistet. Bezüglich des Liebermann'schen Wortes vom „toten Punkte“, der uns nicht vorwärts lasse, meint Herr Klemm, er habe es ipso das Verhalten des Herrn v. Liebermann den alten Parteien gegenüber als toten Punkt betrachtet und spricht Herrn Zimmermann kein Vertrauen aus. Herr Abg. Lohse ist wohl durch die Sezession in der Partei traurig gestimmt worden, erkennt sie aber als unumgänglich an. Uebrigens sei der Bund der Landwirthe später aufgestanden als die Reformpartei, das beweise ihr Programm. Weiter sprach Herr Deber-Großenhain und Herr Kämpfer-Weißig, letzterer über eine Sitzung im Leipziger Reformverein, die der Führer der dortigen deutschnationalen Handlungsgehilfen, Herr Franz Schneider, hervorgerufen habe. Herr Mai-Wittenberg, Ortsgruppenvorsitzender des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Vereins für Dresden-West, warnt Herrn Schneider in Leipzig, Dresche zu legen in die deutschnationalen Handlungsgehilfen. Sodann erstattet Herr Herrlein-Dresden den Bericht der Geschäftsstelle, der sich zumeist auf den Verkehr derselben mit den einzelnen Vereinen bezog. Im vergangenen Jahre wurden drei neue Vereine gegründet: Froberg und Umgegend, Freiberg und Radebeul. An den mit Dank entgegengenommenen Bericht knüpfte sich eine längere Debatte, die sich in ihrer Fortsetzung vor Allem um Errichtung eines Parteisekretariats drehte. Auf Anregung des Herrn England-Wittenberg wurde sofort eine Sammlung freiwilliger, aber jährlich wiederkehrender Beiträge zu diesem Zwecke begonnen, die den Betrag von 200 Mk. ergab. Der folgende Kassensbericht und die Rechnungslegung durch Herrn Blumenau-Dresden wurden mit Befriedigung aufgenommen. Während dem war Herr Abg. Gabel eingetroffen, der alsbald zu Wort kommt, verschiedene Zeitungsnotizen richtig stellt und erklärt, mit Absicht in Magdeburg gefehlt zu haben. Er sei auf Grund des Programms genötigt und bleibe ihm treu. Es liegt ihm persönlich daran, daß die Partei Fortschritte mache. Nach ihm habe Herr v. Liebermann kurz gehandelt. Er sei und bleibe der

Alle. Herr Abg. Gräfe stellt der Gewissenhaftigkeit und Arbeitsfreudigkeit des Herrn Gabel das beste Zeugniß aus. Herrn Gabels ägernde Haltung bei der Plottenvorlage sei berechtigt gewesen, wir wollten nicht mit unserer bewaffneten Macht einen wirtschaftlichen Streik bewachen. Herr Diez-Dresden stützt im Namen der Partei den Abgeordneten Dank ab. Herr Dr. med. Haeblich-Weißig berichtet über die schon genannte Sitzung im Leipziger Reformverein in längerer Ausführungen. Die Neuwahl des engeren Vorstandes wird rasch erledigt: 1. Vorsitzender: Herr Oswald Zimmermann-Dresden, 2. Vorsitzender: Herr Alfred Klemm-Burgstädt, 3. Vorsitzender: Herr Dr. med. Haeblich-Weißig; Schatzmeister: Herr Blumenau-Dresden, Stellvertreter: Herr England-Wittenberg; Schriftführer: Herr Herrlein-Dresden, Stellvertreter: Herr Kämpfer-Dresden. Ein eingebrachter Antrag betr. progressive Reichseinkommensteuer wurde dem Landesverein zu weiterer Berathung überwiefen, ebenso Anträge, die das Vereinsleben betrafen. Nachdem Herr Zimmermann nochmals nach allen Seiten gedankt und zu rührender Belagerung aufgefordert hatte, wurde von der Versammlung stehend „Deutschland über Alles“ gesungen und der offizielle Theil des Parteitages war beendet. — In dem nachfolgenden Communique wurde bei den Klängen der Kapelle des 32. Artillerie-Regiments und bei deutschem Lied und Wort der Freundschaft und Geselligkeit gehuldigt. Dem zu gleicher Zeit in Trautenau versammelten Volkstage wurde folgendes Telegramm übersandt: „Deutscher Volkstag Trautenau, Herrn R. H. Wolf. Treudeutschen Gruß von den Vorkämpfern für deutsches Volkthum R. H. Wolf zusammengeschauten Männern. Heil und Sieg unserm schwarz-roth-goldenen Banner!“ Begrüßungstelegramme waren eingegangen aus: Meißner, Chemnitz, Frankfurt a. M., Jittau, Radebeul, Königshardt, Leisnig, Zwickau, Glauchau u. A. — Der gestrige letzte Septembertag brachte in den ersten Nachmittagsstunden noch ein starkes langandauerndes Gewitter mit heftigen Regengüssen. Durch Blitzschlag wurde die Riesaer Vorher Telegraphenleitung beschädigt, doch ist dieselbe bereits wieder instand; von anderweitigen Schäden hier und in der Umgegend ist uns nichts bekannt geworden. — Heute herrscht wieder prächtiges sonnenklares Herbstwetter, von dem nur zu wünschen ist, daß es recht lange anhält. — Am 1. October tritt die Fernsprecheinrichtung Gottscheberg-Großschönbühl (Vermittelungsanstalt in Gottscheberg) in Wirksamkeit. — In Reuhirschstein starb vorigen Freitag der zwölfjährige Sohn der Schuhmacherswitwe W. an Starckrampf in Folge einer unbedeutenden Verletzung an einem Insekt. — Leipziger Tageblatt, Leipziger Neuzeit Nachrichten und Leipziger Stadt- und Voranzeiger erschienen vom 15. ds. Mts. den Anzeigensatz von 20 auf 25 Pfge. Diese Erhöhung wird, so erklären die genannten Zeitungen, bedingt durch die allgemeine Steigerung des Preises für Zeitungsdrukpapier um 30 bis 40 Prozent und vieler anderer im Vertriebe nöthiger Materialien, wie auch durch die neuerlich gesetzlich festgesetzte wesentliche Erhöhung des Postzeitungsstarfs. — Für die in den Tagen vom 3. bis 5. October in dem herrlich an der Schillerstraße gelegenen Waldschlösschen-Etablissement stattfindende große Obstausstellung, verbunden mit einem Obstmarkt, sind bisher etwa 1500 Obststücke angemeldet und noch immer laufen neue Anmeldungen ein. Die gestellten großartigen Ausstellungen, die zum Theil nicht ganz leicht sind, andererseits aber auch jedem Obstzüchter das Ausstellen ermöglichen, sind sammtlich gefällig worden. Für die besten Leistungen sind nicht nur eine Anzahl künstlerisch werthvoller Medaillen vom Bezirksobstbauverein Dresden vorhanden, sondern auch der Sächsischer Landesobstbauverein, die Dresdner Gartenbau-Gesellschaft „Flora“, die Gemeinde Domsdorf und die Herren Oberst Lauterbach und Kunde und Sohn haben schöne Medaillen bezw. Ehrenpreise gestiftet. Herr Rentier Ernst Thamm in Ströben hat seiner Sympathie für das immerhin gewagte Ausstellungsunternehmen durch Stiftung der theuren Stangen für die Medaillen Ausdruck gegeben. Man sieht hieraus, daß es den Ausstellern guter Produkte durchaus nicht an Anerkennungen fehlen wird und daß das Publikum etwas Großartiges zu sehen bekommt. Einmalige und ständige











Meine Wohnung befindet sich ab  
**1. Oktober:**  
**Bauskerstraße 17**  
 (Ecke Bismarckstr.)  
**Max Zieschank,**  
 pract. Thierarzt.

**THEE-MESSMER**

wird in 100,000 Familien tägl. getrunken. Probepackete 60 u. 80 Pfg.  
 Geschwister Philipp, Hauptstr. 59 u. Paul Caspari, Kaiser-Wilhelmpl. 1.

Seelig's candirtes Korn-  
 Malz-Kaffee habe ich als in den besten  
 Fabrikat dies. Art kennen gelernt u. bestes  
 demgemäss nur dieses. Dr. Lehmann.  
 Weisser Hirsch b. Dresden, 27. April 1898



**Sammel-Auktion**  
 Montag, den 8. October. Anmeldungen zu veräußernder Gegen-  
 stände bis spätestens Freitag, den 5. October erbeten.  
 Riese, Rossanstr. 42 L. E. Riese, verpfl. Auktionator u. Taxator.

**Industrie-Brikets**  
 hat größere Quanten abzugeben  
**S. Meister, Leipzig.**

Einen Tischlergesellen  
 sucht sofort **Rich. Mähch,**  
 Tischlerstr.

Wer ertheilt einem jungen Mann  
**Unterricht**  
 in Deutsch, Rechnen u. Geometrie?  
 Werthe Off. unter N. G. 100 in die  
 Exped. d. Bl. erbeten.

Gebrauchter, größerer  
**Draht-**  
**oder Gartenzaun**  
 zu kaufen gesucht. Off. mit Preis-  
 angabe in die Exped. d. Bl. erb.  
 Eine noch gut erhaltene  
**Halbohse**  
 billig zu verkaufen. Dampfbad Riesa.

Eine Anzahl große Kästen mit  
 feinem, dichtbewachsenen  
**Epheu,**  
 sowie etliche Zerkersbäume sind  
 billig zu verkaufen.  
 Malzfabrikation Riesa,  
 Bahnhofsstr. 30.

2 amerikanische  
**Dauerbrandöfen**  
 in gutem Zustande sind sofort billig  
 zu verkaufen. Näheres in der Ex-  
 pedition d. Bl.

Prima Mariaföhner  
**Braunkohlen**  
 in allen Sortirungen empfiehlt billigst  
 als Schiff Kohlen **C. A. Schulze.**

Prima Mariaföhner  
**Braunkohlen**  
 empfiehlt in allen Sortirungen als  
 Schiff Kohlen **A. G. Spring.**

Technikum Jmenau  
**20 Corona-Fahrräder**  
 Model 1900, bei 1 Jahr Garantie  
 für 2 Mk. 117 abgegeben durch  
 Richard Vogel, Hauptstr. 73

**Bäcker**  
 zum Waschen u. Wälden wird an-  
 genommen **Schub 20 J, in Hof, 1 Kr.**

**Maschinenöle**  
 für landwirthschaftl. u. andere Maschinen  
**Wagenfett**  
 prima Qualität, empfehlen  
**F. W. Thomas & Sohn.**



**Pflaumenmus**  
 wird heute und morgen aus nur ge-  
 sunden und süßen Pflaumen stark ein-  
 gesotten u. empfiehlt selbigen süßlich.  
 Köpfe zum Füllen werden angenommen.  
 R. Rabitzsch, Schlossstr. 19.  
 Gute frisch geruch. **Perlinge** 1. Ob.  
 Neue, gleichzeitig eingestellte  
**Sichtelgeb. Pfeiffelbeerer,**  
 Hbd. 30 Pf., mit Zucker 40 Pf.  
**Paul Gols, Riesa.**

**Magd. Sauerkraut**  
 empfiehlt billigst **Paul Gols.**  
 Beste, echte  
**Bücklinge**  
 empfiehlt **Ernst Kunder.**

**Pflaumen, Pfannnen,**  
 30-40 Schffel, schön zum Einfeiden,  
 verkauft im Ganzen und einzeln  
 Obsthändler **G. Perna,**  
 Rittergut Hohenstein und Albersstr. 7.  
 Für Wiederbehalter 1/2 billiger.

Es ist eine  
**bekannte Thatsache,**  
 daß man  
 Weizenmehl,  
 Landbrotproducten,  
 Margarine,  
 Backzucker  
 in vorzüglichen Qualitäten bei billi-  
 gen Preisen einkauft bei der  
**Rieser Mehlhandlung,**  
 Hauptstr. 69.

**Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“**  
 Sitzung, den 2. October, Abends 8 Uhr Monats-Versammlung  
 im Vereinslocal. Wegen wichtiger Beschlußfassung bittet um zahlreiches Betheil  
 der Vorstand.

**Königl. Sächs. Militärverein**  
 „Artillerie, Pioniere und Train“ zu Riesa.  
 Mittwoch, den 3. October 1900, Abends Punkt 8 Uhr  
**Generalversammlung**  
 im Vereinslocal - Hotel Risch.  
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenabrechnung. 3. Stiftung-  
 feier betr. 4. Remissionen. 5. Protokolle.  
 Die geehrten Kameraden werden auf § 35 des Vereinsstatuts besonders  
 aufmerksam gemacht. Billigstem Erscheinen der Kameraden sieht entgegen  
 der Vorstand.

**Stadt Hamburg.**  
 Montag und Dienstag  
**grosses Musikfest,**  
 verbunden mit humorist. Gesangsconcert der Variété-Truppe M. Eisold.  
 Die Concerte werden von jungen leichten Damen, dem Geschwister Trio  
 Blondin und tüchtigen Komikern, unterstützt von 1. Spezialitäten, aufgeführt.  
 Programm decent, amüsant, originell. Anfang 7 Uhr.  
 Hochachtungsvoll **Soidel.**

**Restaurant zur goldenen Krone.**  
 Morgen Dienstag, den 2. October, halten wir unsere  
**Kirmes-Feier**  
 mit Kaffeetrinken ab. So laden wir unsere verehrten Gäste, Freunde  
 und Bekannte zu einem recht vergnüglichen Familien-Abend ganz ergebenst ein.  
 Hochachtungsvoll **Oskar Moritz und Frau.**  
 Für angenehme Unterhaltung wird garantiert. Vielfachzeitig magde das  
 geehrte Publikum auf mein neues Musik-Instrument aufmerksam. D. D.

**Gasthof zum „Goldenen Adler“ in Seyda.**  
 Dienstag, den 2. October halten wir unsern  
**Einzugsschmaus**  
 verbunden mit  
**großem Extra-Militär-Concert,**  
 gespielt vom gesamten Trompetercorps des 3. Feld-Regiments, No. 32  
 unter persönlicher Leitung des Stadttrompeters Herrn **G. Günther.**  
 Anfang 1/8 Uhr. **Entree 40 Pfg.**  
**Nach dem Concert feiner Ball.**  
 Was Küche und Keller anbetrifft, wie bekannt das Beste.  
 Beste Gäste, Gönner und Geschäftsfreunde laden ganz ergebenst ein.  
 Hochachtungsvoll **A. Schmieder und Frau.**

**Gardinen,**  
 in Stöcken  
**Portièren-Stoffe**  
**Vitrage-Stoffe**  
**Rouleaux-Stoffe**  
**Congress-Stoffe**  
**Spachtel-Vitrage**  
**Spachtel-Spitzen**  
**Rouleaux-Spitzen**  
**Gardinen-Halter etc.**  
**Solideste Qualitäten.**  
**Grösste Auswahl.**  
**Billigste Preise.**  
**Ernst Müller**  
 Leinen-  
 und Ausstattungs-Geschäft  
 gegenüber der Apotheke.  
**Specialität:** Gardinen, Teppiche, Bettvorlagen,  
 Läuferstoffe, Tischdecken, Sofadecken, Reisedecken, Schlaf-  
 decken, Bettdecken etc.

**Zuntz**  
**Z Gebrannte Kaffees**  
 in Preislagen von  
 Mk. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2— pr. 1/2 Kilo  
 rechtlicheren dauernd ihren Ruf als „erathmässigen Pro-  
 dukt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes  
 Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit.  
 Niederlage in Riesa bei **Geschw. Philipp.**

Meine Wohnung  
 befindet sich jetzt in der  
**Fleischerstr. 20a,**  
 Rödervan.  
**Martha Werner,**  
 Gehilfin.

**Paternen,**  
 Karlsruher, in großer Auswahl bei  
**Ernst Weber, Riesaerstr.**

Ein Köchlein möchte  
**Damen-Blousen**  
 werden um zu käufen aus-  
 verkauft.  
 sonst 1.75, 2.50, 3.20, 4.50 u.  
 jetzt 1.40, 1.90, 2.60, 3.50 u.  
 Es sind sammtlich hübsche,  
 moderne Sachen, meist Hemd-  
 blousen.  
**Max Barthel Nachf.**

**Hotel Deutsches Haus.**  
 Morgen Dienstag **Schlachtfest.**  
**Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.**  
 Morgen Dienstag **Schlachtfest.**  
 Ergebenst **M. Gennig.**

**Pflaumen! Pflaumen!**  
 30 bis 40 Schffel schöne Pflaumen  
 verkauft im Ganzen und einzeln  
**F. Vogel, Bruchgasse 2.**

**Gute Birnen** werden verkauft  
 Wettinerstr. 15.  
**Turnverein.**  
 Morgen Dienstag nach der Turn-  
 Stunde Monatsversammlung.

Mittwoch 1/8 Uhr  
**Gewerbe-**  
**Verein.**  
 Donnerstag, den 4. October u. c.  
 Abends 8 Uhr  
**Neuarversammlung (Vereinslocal).**  
 Tagesordnung:

1. Eingänge.
  2. Gutsächliche Aeußerungen an den  
 Stadtrath: a) die Zulassung aus-  
 wärtiger Marktrenten an den  
 Jahrmärkten, b) Bodenbesitz  
 an Sonntagen betreffend.
  3. Vortrag des Herrn Oberlehrer  
 Diegel: Grundzüge der Geschichte  
 des Böhmerlandes.
  4. Aufnahme neuer Mitglieder.
  5. Protokolle.
- Um recht zahlreichem Besuch und  
 pünktlichem Erscheinen bittet  
 der Vorstand.  
 Gäste willkommen.

Allen denen, die den Satz unserer  
 theuren Lieblings- so reich mit Blumen  
 schmückten, sagen wir hierdurch unsern  
 herzlichsten Dank. Dir aber, viel-  
 geliebtes Fräulein, rufen wir ein „Küße  
 lant!“ in Deine stille Gr. zu nach.  
 Die trauernden Eltern  
**Richard Glabes und Frau.**  
 Poppitz, den 29. Septbr. 1900.

**Todesanzeige.**  
 Hierdurch die traurige Nach-  
 richt, daß Sonntag Nachmittag  
 unser guter, hoffnungsvoller Sohn  
**Martha,**  
 Seminarist des Königl. Lehr-  
 seminars zu Brau-  
 pilsch verschied ist.  
 Die Beerdigung findet Mitt-  
 woch, den 3. October, vom  
 Trauerhaus aus statt.  
 Dies zeigen nur hierdurch  
 schmerzhaft an  
**Otto Glabes, 2. Hofstr.,**  
 sowie **Ernst**  
 geb. **Wagner,**  
**Eugen Glabes,** als Bruder.  
 Jährestagen, d. 1. Oct. 1900.



## Die Ereignisse in China.

Nachdem man in Berlin doch etwas nervös zu werden über die Verzögerung der Antwort Englands auf die deutschen China-Vorschläge. Auch die Besetzung der deutschen Rote wegen der Dampfer-Beschlagnahme im südkoreanischen Seegebiet ließ bekanntlich lange auf sich warten, so lange, daß man nicht daran war, eine beschleunigte Unklarheit darin zu erheben. Gegenwärtig aber sind die deutsch-englischen Beziehungen, wenn auch keine übermäßig herzlichen, so doch normale. Es scheint, daß das englische Kabinett nicht auf eine eifrige Erklärung zu den deutschen Vorschlägen sich beschließen, sondern hauptsächlich ein „Programm“ vorlegen will und dafür sowohl Zeit braucht zur Information über die letzten Absichten der Rote, speziell des großen ostasiatischen Konkurrenz-Rußland, wie zu einer möglichst vorsichtigen Auffassung. „Das Beste, was zu erreichen, dürfte da den Deutschen doch nicht liegen“, das gilt besonders für die Diplomatie und zumal in der China-Frage. In der Kunst, Erklärungen zu geben, die auf den ersten Blick wohl überzeugend sind, aber bei näherem Zusehen die Regierung zu nichts verpflichten, auf nichts „festnageln“, suchen die englischen Staatsmänner ihren Meister. Und noch in einem Zweiten sind sie hervorragend: sie spielen das Instrument „Presse“ mit einer unerreichten Virtuosität. Mit welcher Geschicklichkeit sind z. B. die allerorten auftauchenden Meldungen über die Absichten Russlands auf die Mandchurien launisch worden, um gegen das Jargon der englischen Kaiserhof-Einmischung zu machen und durch das „Golluh! geht nicht auf Russland!“ zugleich die Aufmerksamkeit von der englischen China-Politik abzulenken! Wie sehr Russland seine Kreise dadurch gestört sieht, beweist die soeben eingetroffene Pariser Meldung, daß die russischen Befehlshaber angewiesen wurden, den „tendenziösen Erfindungen“ entgegenzutreten; Russland beabsichtigt keineswegs eine Sonderpolitik zu treiben. Eine neue Welle gegen Russland ist die auch aus englischer Quelle stammende Behauptung, Russland habe die Kaiserin von China mit einer Einladung zur Rückkehr nach Peking seinen Schatz versprochen. Auch dies soll dorthin, daß Russland auf Umwegen seine Absichten erreichen will. Wie auch die englische Antwort auf die deutsche Note ausfällt, man wird sich immer vergewissern müssen, daß jeder Schritt Englands in Ostasien einzig und allein aus der praktischen Erwägung gethan wird, ob man Russland einen Vorsprung abgewinnen kann. Jegliches andere Interesse ist dem britischen Kabinett gleichgültig. — Im Hinblick hat sich die politische wie auch die Kriegslage nicht geändert. Heute liegt, wie unten ersichtlich, eine Nachricht vor, wonach der viel genannte Prinz Tuan begraben worden sein soll, man darf an der Richtigkeit der Meldung indes starke Zweifel hegen.

(X) Tientsin, 27. September. Feldmarschall Graf Waldersee ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Bei der Ankunft des Feldmarschalls hatte eine Ehrenwache aus Truppen aller Verbündeten auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen.

(X) Paris, 30. September. Der „Agence Havas“ wird aus Taku vom 28. gemeldet: Bei der Vereinigung auf Schanghaierman werden mehrere Nationen mit Russland zusammenzuhalten. Admiral Rojzon schickte hierzu ein Bataillon ab. Der Admiral hat jetzt eine Aufklärungsabteilung in der Richtung auf Tsingtau aus. Es treffen noch immer französische Truppen in dieser Gegend ein.

(X) Schanghai, 30. September. Hier liegt ein kaiserliches Edikt, datirt aus Tientsin vom 24. September, vor, das mit vielen Umschweifen besagt, der Thron sei an der Lage unerschütterlich; dieselbe sei vielmehr durch hervorgerufen, daß die Prinzen und Hofbedienten die Dorer begünstigten. Jene müßten

hater bestraft werden. Unter den Schuldigen seien die Prinzen ersten Ranges Tchang-Tschun und Tsching aufgeführt und ihres Ranges und Landes für verlustig erklärt. Der Prinz zweiten Ranges Tuan soll ebenfalls alle Rechte und Geschlechter verlieren und das Hofgericht werde ihn einer strengen Bestrafung überweisen. Ferner sollen der Prinz zweiten Ranges Tschun und der Vizepräsident des Senats Tsching bestraft werden. Für die Mitschuldigen, Großbeamten und den Präsidenten des Justizministeriums Tschun-Tschun sollen das Senatsamt und die Minister Bedienung als Strafe vorgeschlagen.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.**  
Zu den Vortagen, mit welchen sich der Bundesrat in seiner auf den 4. October anberaumten ersten Sitzung nach der Sommerpause zu beschäftigen haben wird, gehört auch ein Antrag, betreffend die Wiederherstellung des Entwurfes einer neuen Seemannsordnung und der damit in Verbindung stehenden Gesetzentwürfe über die Verpflichtung der Ausfuhrschiffe zur Abnahme helmschiffender Seeleute, über die Stellenvermittlung für Schiffleute und über die Abänderung seerechtlicher Vorschriften des Handelsseefahrtsgesetzes im Reichstage. Diese Gruppe von Gesetzentwürfen war schon in der vorigen Session von der Reichsregierung im Reichstage eingebracht worden, kam dort aber nicht über die Kommissionsberatung hinaus. Da eine Aenderung der früheren Vorschläge im Bundesrat nicht in Frage kommt, ist die Annahme berechtigt, daß die betreffenden Gesetzentwürfe dem Reichstage gleich zu Beginn der neuen Tagung vorliegen werden.

Den preussischen Eisenbahndirektionen ist seitens des Ministers für öffentliche Arbeiten soeben eine Zusammenstellung der im Bereiche der preussischen Staatsbahnverwaltung in den letzten 3 Jahren auf Wegeübergängen der Haupt- und Nebenbahnen vorgekommenen Unfälle zugegangen. Es ergibt sich daraus, daß die Zahl derjenigen Unfälle, die darauf zurückzuführen sind, daß die Wegegrenzen nicht ordnungsmäßig geschlossen waren, im letzten Jahre nicht nur mehr als die Hälfte aller auf den Wegeübergängen der Hauptbahnen vorgekommenen Unfälle ausgemacht hat, sondern auch an sich gegen die Zahl der Unfälle dieser Art in den beiden vorangegangenen Jahren größer geworden ist. Es wurden im Jahre 1899 auf Wegeübergängen im Ganzen 109 Fußwege überfahren, wovon 62 auf Hauptbahnen und 47 auf Nebenbahnen entfielen. Der Minister hat infolgedessen die Eisenbahndirektionen beauftragt, mit allem Nachdruck auf die Befolgung der für den Schrankenendienst gegebenen Vorschriften hinzuwirken.

Auf eine Einschränkung der Zahl der Beamten scheint der Großherzog von Oldenburg hinzuwirken. Wie verlautet, soll die Regierungsvorstandsstelle in Tübingen, wenn sie frei wird, nicht wieder besetzt werden, weil der jetzige Verwaltungapparat des Fürstentums überaus viel zu groß und zu kostspielig ist. Das Fürstentum würde seiner Größe nach in Preußen nur von einem Landrathe verwaltet werden, wogegen jetzt außer dem Fürstlichen noch zwei Räte und ein Assessor nötig sind. Mit der Verminderung der Zahl der höheren Beamtenstellen in der Regierung würden die von den Abgeordneten in dieser Hinsicht im Landtage wiederholt vorgebrachten Klagen Berücksichtigung finden. Auch die zweite Amtsstelle in Tübingen soll aus demselben Grunde bei eintrittender Vakanz nicht wieder besetzt werden.

Zu dem geplanten Besuche des Kaisers und der Kaiserin beim Geheimrathe Krupp auf Villa Hügel bei Essen wird noch gemeldet, daß dieser Besuch einen rein privaten Charakter tragen wird. Der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen nach dem Besuche des Kupferhutes und des Kreises Reitmänn am 13. October

1. J. von Oberfeld aus durch nach Essen zurückzuführen. Der Krupp wird das Kaiserpaar übermorgen und am folgenden Tage, 14. October, die Krupp'sche Fabrik, sowie die Arbeiterkolonie besichtigen. Auch wird das Kaiserpaar das von ihm noch nicht besichtigte Denkmal der Stadt Essen für Kaiser Wilhelm I. auf dem Burgberge besichtigen in Kugenstein nehmen.

Nachdem bereits in den letzten Jahren der deutsche Schiffsbau sich durch den Bau von Schnelldampfern allerersten Ranges ausgezeichnet hat, von denen „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Deutschland“ die schnellsten Schiffe der Gegenwart darstellen, befinden sich gegenwärtig abermals für den Norddeutschen Lloyd in Bremen beim Ballan in Stettin zwei Schnelldampfer in Bau. „Kronprinz Wilhelm“ und „Kaiser Wilhelm II.“, von denen insbesondere der Letztere dazu bestimmt ist, das größte und schnellste Schiff der Gegenwart zu werden. Nach Erbauung des „Kaiser Wilhelm der Große“ hatte die englische White Star-Line ein Schiff in Fahrt gestellt, welches nach Länge und Breite bis jetzt als größter Dampfer der Gegenwart anzuspitzen war, nämlich den „Oceanic“ mit 704 Fuß Länge, 68 Fuß Breite und einer Maschinenleistung von 28 000 Pferdekraften. Der im Bau befindliche „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Lloyd mißt dagegen 707 Fuß Länge, 72 Fuß Breite und erhält Maschinen von 38 000 Pferdekraften, welche dem Schiff eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen in der Stunde verleihen werden. Der „Kaiser Wilhelm II.“ tritt damit absolut an die Spitze aller Schiffe der Welt.

### Frankreich.

Den Armeekommandanten ist der Befehl erteilt worden, die übliche Jeno-Festung nicht mehr zu besetzen. Dieser Befehl der Regierung wird als eine Antwort auf die von Deutschland getroffene Maßregel bezüglich Fortfall der offiziellen Sedanfeier betrachtet.

### Jum Kriege in Südafrika.

Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria vom 28. September meldet: General Paget berichtet, daß die Buren bei Binaardriver schwerere Verluste hatten, als man früher geglaubt hat. Sie rückten bis auf eine Entfernung von 300 Schritten von den britischen Besehungen vor und griffen unter das Feuer zweier Gebirgskanonen. Mehrere Buren wurden getötet, einige durch die Explosion einer Mine, von deren Vorhandensein sie nichts wußten. — Die Buren griffen am Freitag eine britische Patrouille in der Nähe von Heidelberg an; ein britischer Offizier und ein Gemeiner wurden gefangen genommen, ein Gemeiner wurde getötet, vier andere wurden verwundet. — Pole Carew meldet, er habe zu Ehren des Geburtsfestes des Königs von Portugal in Komatipoort eine Parade über alle Truppen abgehalten. Viele portugiesische Beamte aus Resano Garcia und Lourenço Marques waren zugegen. Pole Carew ritt nach Resano Garcia, um den Vertretern des Königs einen Besuch abzuhalten. Roberts fügt hinzu, daß er im Namen des Heres ein Glückwunschtelegramm an den König abgeschickt habe.

### Bermischtes.

Ein schlecht belohnter Freundschaftsdiener. Schuppen Landant erntete der Tagelöhner Johann Belmsen aus Nießna bei Krefeld für einen Freundschaftsdiener. Belmsen war mit dem Kesselschmied Schmalbach befreundet. Der Letztere geriet eines Abends in Gegenwart seines Freundes in einen Streit, bei dem er sich einer Mißhandlung schuldig machte. Da er hierfür wegen seiner Vorstrafen eine längere Freiheitsstrafe zu erwarten hatte, so überredete er den Belmsen, die Haft auf sich zu nehmen und die hierauf stehende Strafe für ihn abzumachen. Belmsen war auch gutmütig genug hierzu und wurde von der Strafkammer in Krefeld zu zwei Monaten

## Die Seeförigin.

Secretan von Elart Russell.

Kaschdruck verboten.

### Erstes Kapitel.

Mein Geburtsort Newcastle am Tyne.

Ich bin nicht nur eines Seemanns Tochter, sondern kann sogar behaupten, daß ich unter Seeleuten geboren wurde und zwar mit demselben Rechte, als ob ich an Bord eines Schiffes das Licht der Welt erblickt hätte. An dem betriebsreichen Abend nämlich befand sich gerade eine ganze Gesellschaft von Kapitän und Steuerleuten im Wohnzimmer meines Hauses. Wie meine Mutter oft erzählte, war das Zimmer so voll Tabakqualm, daß die Gestalten der Gäste nur in Schattenhaften Umrisse sichtbar waren, als der Arzt hineintrat, um meinem Vater die Nachricht von meiner Ankunft zu überbringen. Als er ihn nach längerem Suchen entdeckt zu haben glaubte, klopfte er ihm auf die Schulter und sagte: „Kapitän, ein kleines Sorgenkindel ist oben für Sie angekommen, ein niedliches, kleines Mädchen. So wie ich sehen kann, verpfeicht sie Ihnen ebenfalls zu werden.“ Dann erst bemerkte er, daß er sich an den Irrthum gewandt hatte.

Der Doctor erzählte später die Geschichte nebst Allem, was folgte, meiner Mutter.

Als mein Vater die frohe Botschaft hörte, schwenkte er seine lange Schnurpeife, deutete auf die dampfende Dose auf dem Tische und sprach:

„Jungens, hier ist Punsch genug, das Mädchen damit zu tanken. Nehmen Sie Platz, Doctor! Sehen Sie sich! Hier ist die Peife und da haben Sie 'n Glas. Wie soll sie heißen, Jungens? Ich werde gleich reden.“

„Ist das Mädchen nicht auf diese Rede. Die Gegen-

wart des Arztes machte die alten Seebären offenbar besorgen.

Mein Vater ließ jedoch nicht nach. Er wandte sich an den Jüngsten der Gesellschaft, einen Steuermann, und forderte ihn auf, den Anfang zu machen und einen Namen für die Kleine vorzuschlagen.

„Na,“ meinte der Angeredete, „ich für meine Person bin für Polly. Das ist ein praktischer Name. Wenn man's eilig hat, braucht man bloß das Ende abzuschneiden und sagt Polly.“

Nach einer Pause, während der er die Wirkung des eben gemachten Vorschlages auf seine Gäste beobachtet hatte, deutete mein Vater mit seiner Peife auf den zunächst Sitzenden, ebenfalls einen Steuermann. Dieser nahm erst einen Schluck Punsch, um sich die Kehle anzufeuchten und bemerkte dann: Er könne nicht leugnen, daß Polly ein brauchbarer Name sei und würde sich auch halten, was dagegen einzuwenden, da seine eigene Mutter so geheißen habe. Wenn jedoch das Kind sein eigenes wäre, würde er sich in Betreff des Namens nicht an die alten Ratten halten, sondern selber Vorlesungen vornehmen und versuchen, etwas Eigenartiges herauszufinden — einen Namen, über den die Leute staunen sollten. Was würde Kapitän Snowdon (mein Vater nämlich) z. B. zu Eurydice meinen?“

Er sprach den Namen der Gattin des Orpheus natürlich englisch aus.

Ein alter Schiffer bemerkte mit rauher Seemannsstimme: „Es gab ein Schiff solchen Namens, das nach Hull gehörte und vergangenes Jahr in Callas war. Es ist ein heiliges Wort, mein Freund — der Doctor da wird Dir das sagen. Du wirst keinen Pfarrer finden, der darauf eingeht, einem christlichen Kinde solchen Namen zu geben, Snowdon.“

Manche Namen wurden noch in Vorschlag gebracht, aber mein Vater schüttelte zu allen den Kopf.

Endlich sagte ein alter Schiffer aus North-Shields, dem es schon zu viel wurde, und der kaum die Reizbarkeit, die man fast immer bei älteren Seeleuten findet, belämpfen konnte: „Hören Sie mal, Snowdon; wir alle haben nachgedacht und wieder nachgedacht, so daß wir nichts mehr herausfinden können. Wir sind fast bis auf den Grund in unsern Köpfen gekommen, und es hat keinen Zweck, noch tiefer zu gehen. Soll ich Ihnen sagen, warum? Weil Sie schon selbst einen Namen gefunden haben, Unser Freund hat die ganze Zeit die Flaggleine in der Hand gehabt,“ fuhr er zu den andern gewendet fort, „und wartet nur, bis wir nichts mehr in unsern Flaggenlasten haben, um dann sein eigenes Signal auszugeben.“

„Nun, ich will es gern zugeben,“ sagte mein Vater mit strahlendem Gesicht. „Ich will sie Jessie nennen. Es war der Name meiner Schwester, und ich habe ihn so gewollt, weil etwas von Blumenbust und Sommertracht darin ist. Fällt Cure Wasser, Jungens, und bietet der Kleinen ein Willkommen auf dem stürmischen Meer des Lebens, während ich gehe, um nach meinem Mädchen zu sehen.“

Diese kleine Einleitung zeigt, daß ich nicht nur in Newcastle geboren wurde, sondern, wie ich schon sagte, gerade so unter Seeleuten, als ob ich meinen ersten Schrei in einer Schiffskajüte ausgehoben hätte. Als mein Vater zu seinen Gästen zurückkehrte, baten sie ihn, er möge mich holen, damit sie mich auch zu sehen bekämen. Wie man mir erzählte, würde es meinem Vater ein Vergnügen gewesen sein, mich in diesen Tabakqualm zu sehen und bei der Gesellschaft die Runde machen zu lassen, wenn der Arzt nicht eine strenge Rüge ausgesprochen und erklärt hätte, daß ich in dieser Atmosphäre sofort den Geist aufgeben müßte.



...nach verzweifelt. Im Gefängnis zu ...  
 die Strafe an, habe aber erst zehn Tage dort zugebracht.  
 In seine Gefängniszeit schon ...  
 die Gefängnis auf und gab auch Zeugnis für die ...  
 seiner jetzigen Angelegenheit an. Auf Grund der neuen Ermittlungen wurde dem Schmalbach unter Auflage gestellt und zu ...  
 Kronen Gefängnis verurteilt, während Belmsen aus ...  
 Haft entlassen wurde. Nach verhöflicher Strafe ...  
 Schmalbach seinem Freunde grümmige Rache. Einem Tages ...  
 wies er den ruhig seinen Weg gehenden Belmsen und ...  
 schaute ihn mit einem Messer bereit zu, daß Belmsen nach ...  
 Wutlage des Krates nur mit genauer Noth dem Tode entging.  
 Eine Gefängnisstrafe von 8 1/2 Jahren war der Lohn hierfür.

Ein neuer Reise-Dampfer. Die Hamburg-Amerika-  
 Linie hat, wie man aus Cuxhaven schreibt, bereits wieder einen  
 Reise-Dampfer in Auftrag gegeben, und zwar bei Harland &  
 Wolff in Berlin. Der Dampfer soll 750 Fuß Länge erhalten,  
 also 48 Fuß länger als der größte englische Dampfer „Oceanic“  
 von 2000 Passagiere, einschließlich 450 Kajüt-Passagiere und  
 12 000 Tons „lobte Ladung“ fassen. Das Schiff soll im  
 Jahre 1903 vom Stapel laufen.

Ueber das schändliche Treiben der Bei-  
 denräuber auf der Unglücksflotte von Galveston in  
 Texas bringen die hier eingetroffenen amerikanischen Blät-  
 ter grauenerregende Nachrichten. Ueber Stadt und Insel  
 Galveston herrscht das Kriegsgesetz. Diese Maßregel war  
 ein Akt der Nothwendigkeit, da menschliche Hyänen auf  
 der Unglücksflotte ihr grausiges Wesen treiben. Leichen-  
 räuber kommen massenhaft vor, so schwer und so  
 prompt dieses schändliche Verbrechen auch geahndet wird.  
 Von der Flotte wurden bis zum 12. September gegen 50  
 solcher Schurken, alles Regter, eingebracht und nach kur-  
 zem Prozeß hingerichtet. In den Taschen einer dieser Pestien  
 fand man 23 abgeschrittene Menschenfinger mit Ringen  
 vor. Ein Bandit wurde dabei ertrappt, als er einer  
 Frauenleiche die Ohren abhieb, um in den Besitz der Ohr-  
 ringe zu gelangen. Ein Soldat überraschte am frühen  
 Morgen einen Mann, der in den Ruinen am Strande  
 nach Beute suchte. Beim Herannahen des Wachtpostens  
 zog der Bandit ein Messer, wurde aber auf der Stelle  
 todtgeschossen. Nun eilten vier andere Kerle herbei, um  
 den Tod ihres Genossen zu rächen. Der Soldat jedoch  
 nahm lastblütig seine Büchse zur Hand, vier Schüsse krac-  
 ten, und vier Räuber waren auf immer unschädlich ge-  
 macht. Director Griswold von der Golf-, Colorado- und  
 Santa Fe-Bahn ist Augenzeuge entsetzlicher Unthaten des  
 Raubgefindele gewesen. Leider war es zu spät, den Räu-  
 bern das Handwerk zu legen. An vielen der ausgefundenen  
 Frauenleichen fehlen, wie Griswold mittheilt, die Ohren  
 und die Finger, die die Räuber abgeschritten hatten, um  
 schneller fertig zu werden. Viele Behauptungen, die der  
 Wuth der Elemente widerstanden hatten, sind von

...Stärkern ausgefunden worden. Die Räumungsarbeiten  
 in Galveston werden energisch betrieben. Am 12.  
 September waren bereits 2000 Leichen hinweggeschafft.  
 Diese Opfer — viele bis zur Unkenntlichkeit entstellte und  
 schon hart in Verwesung übergegangen — wurden theils  
 im Holz versenkt, theils in Massengräbern beerdigt. Die  
 Behörden können sich nicht lange mit Agnoisirung der  
 Leichen aufhalten, und die Masse der Verunglückten wird  
 unvollständig bleiben. Viele der ausgefundenen Leichen  
 zeigten Spuren schrecklicher Todesqual. Verwundete, unter  
 Trümmern begraben, waren hilflos zu Grunde gegangen.  
 Die Feuerwehre hat bei der Auffindung und Fortschaffung  
 von Leichen gute Dienste. Küber ihr wollten aber nur  
 wenige sich an diesen so äußerst notwendigen Arbeiten  
 betheiligen. Demgemäß wurden Soldaten ausgeschiedt, die  
 Befehl hatten, auf alle körperlich Tauglichen zu scharfen,  
 um sie zur Arbeit zu zwingen.

Kleidungsstücke aus Torffasern. Auf der  
 Pariser Weltausstellung erregen die in Gruppe 13 ausge-  
 stellten Torfleibungsstücke beachtliches Interesse. Als Er-  
 gebniß einer Lebensarbeit ist es Herrn Director Karl  
 Zeige in Düsseldorf-Grasenberg gelungen, aus Torf eine  
 Gespinnstfaser herzustellen. Das patentirte Verfahren ist  
 äußerst gründlich und es kann daher nicht überraschen,  
 daß die Faser chemisch vollkommen indifferent, weich,  
 schmieglam, in hohem Grade auffaugungsfähig, spinn-  
 bleich- und färbefähig gewonnen wird. Die Verwendung  
 dieser Erfindung ist eine so allgemeine, daß man wohl  
 in kürzester Zeit alle entsprechenden Artikel aus Torf-  
 wolle herstellen wird. Nach einer Mittheilung des Patent-  
 büreaus von Reich Laders in Wörth wird die Torfwolle  
 auch zur Füllung von Kopfkissen und Betten und zur  
 Anfertigung von Unterkleidern in großem Maße ver-  
 wendet. Teppiche und Decken werden ebenfalls aus Torf-  
 wolle angefertigt. Besonders werthvoll aber ist das Ge-  
 spinnt als Torfwatte. Diese gilt als das beste und billigste  
 Verbandmaterial, weil sie die Wundsekrete leicht auf-  
 nimmt, so daß die Wunde rein und trocken ist. Die meisten  
 der großen Krankenhäuser in Berlin, Frankfurt usw. haben  
 Torfwatte eingeführt, welche sich außerdem als beste Unter-  
 lage für Schwerkrante, bei Auspostierung von Schienen  
 usw. großartig bewährt. Nicht nur zur Herstellung von  
 Treibriemen, sondern auch von Papier und Pappe hat  
 die Torfwolle werthvolle Eigenschaften gezeigt. Auch in  
 der Filzfabrikation findet Torfwolle steigende Verwen-  
 dung, und man hat bereits schöne Torffilzhüte daraus  
 hergestellt. Am meisten beschäftigt sich die Oessentlichkeit  
 jedoch mit den Torfleibungsstoffen, welche beachtliches Auf-  
 sehen erregen. Autoritäten von Ärzten stellen den Stoffen  
 die glänzendsten Zeugnisse aus und geben ihnen die  
 Bezeichnung „Torfgesundheitkleiderstoffe“, welche im  
 Sommer schweißsaugend und trocken, im Winter warm

...sind. Während der Erfindung stürzte Roballen auf ...  
 schiedenen großen Ausstellungen erhielt. Hat der ...  
 Kergereiren demselben ein Ehren Diplom zuerkannt.

Räfigleibungsbestrebungen der Gattin ...  
 In Skandinavien, wo schon viele Versuche auf dem Gebiete  
 des Brauntweineinsens gemacht worden sind, wickeln  
 mit den Staatsbehörden sogar auch die Gastwirthe in dem  
 Bemühen, für die Rührertheit zu wirken. So hat die  
 Brauntweingewerkschaft in Gothenburg, in deren Händen  
 sich der alleinige Verkauf von Brauntwein in jener Stadt  
 befindet, in ihren Ausschankräumen Bekanntmachungen  
 angeschlagen, in denen den Besuchern des gebrauchten  
 Wassers vorgerechnet wurde, wieviel sie jährlich auf die  
 Sparkasse bringen könnten, wenn sie täglich einen, zwei  
 oder drei Schnäpse weniger tranken. Die Stockholmer  
 Brauntweingewerkschaft ist in ähnlicher Weise für das  
 Wohl ihrer Gäste besorgt und hat seit einiger Zeit die Ein-  
 richtung getroffen, daß einem Gast, der nicht gleichzeitig  
 eine Portion Essen zu mindestens 30 Pfg. bestellt, für einen  
 gewissen Zeitraum nicht mehr als ein Schnaps verabreicht  
 werden darf. Man rühmt der Maßregel den Erfolg nach,  
 daß das lange Sitzen in den Ausschankräumen abgetom-  
 men ist, und noch mehr, daß nicht mehr so viel Schnäpse  
 außer dem Hause verkauft würden, wobei man oft Kinder  
 benutzte. In einigen demnach zur Eröffnung kommenden  
 Ausschankstellen in Stockholm soll den Gästen Brauntwein  
 nicht anders als in Verbindung mit Eßwaaren für min-  
 destens 10 Pfg., auf der Stelle zu genießen, verabreicht  
 werden.

Vom Sparen. Jeden Tag zehn Pfennig gespart  
 und angelegt, giebt nach 20 Jahren ein Kapital von tau-  
 send Mark. Gieb deinem Kinde dann und wann einige  
 Pfennige, oder laß es sie verdienen, dann halte darauf,  
 daß es spart! Vor Allem müssen die Kinder vom Rauchen  
 abgehalten werden. Wirksam für die Erziehung zur Spar-  
 samkeit ist auch das Sammeln von verwertbaren Ab-  
 fällen. Viele unter jungen Leute, die im Alter von 14  
 bis 20 Jahren ziemlich viel verdienen, denken nicht da-  
 ran, für später zurückzulegen, oder an ihre Eltern abzu-  
 geben; sie haben nicht sparen gelernt, und da klingelt ihnen  
 das Geräusch der „verwünschten“ Sparsamkeit unange-  
 nehm in die Ohren. Lehrt doch eure Kinder beizeiten, sich  
 manches zu versagen, und laßt sie nicht an allen Ver-  
 gnügungen theilnehmen! Wollte antwortete auf die  
 Frage, wie er zu seinem hohen, rüstigen Alter gekommen  
 sei: „Durch Gottes Gnade und mäßige Lebensgewohn-  
 heiten.“

Trotz der hohen Butterpreise kostet

# PALMIN

das unübertroffene, garantiert reine Pflanzenfett nur 65 Pfg. das Pfund. Tadellos im Geschmack, appetitlich  
 im Aussehen, wird es als Salat-, Koch- und Backfett in den feinsten Küchen verwendet. 1/4 ansgleibiger  
 als Butter — 50 % Ersparniß. Hunderte von Anerkennungen. Kochrezepte gratis.

Aleinige Produzenten: H. Schlinok & Co., Mannheim.

Ich habe mir oft mit heimlichem Vergnügen das  
 Bild ausgemalt, das entstanden wäre, wenn man meinem  
 Vater seinen Willen gelassen hätte. Keine Erinnerung  
 an etwas wirklich Geschehenes hätte fester in meiner Seele  
 haften können, als die Vorstellung, wie mein Vater mein  
 winziges Körperchen in den Armen hielt und die dunklen  
 verwitterten Gesicht seiner Freunde auf mein kleines  
 Gesichtchen mit jener kindlichen Bärtlichkeit blickten, die  
 des ehrlichen Seemanns Character zu einem der wenigen  
 liebenswürdigen Dinge dieser Welt macht.

In jenen Tagen gab es in Newcastle viele alterthüm-  
 liche Häuser und noch heute giebt es wohl kaum eine  
 Stadt gleicher Größe in England, die reicher an architel-  
 tonischen Gegensätzen ist. Ramentlich die in der Nähe des  
 Flußes liegenden Straßen weisen noch viele von diesen  
 zwei bis drei Jahrhunderte alten Gebäuden auf. Eine  
 dieser Gassen, die „Eibe“ mit Namen, ist sehr feil und  
 an ihrem oberen Ende so eng, daß sich die Bewohner der  
 gegenüberliegenden Häuser von ihren Fenstern aus nach-  
 barlich die Hände reichen könnten. Die Wiebelbächer, über-  
 hängenden Stadwerke und die eigenthümlichen breiten  
 Fenster, die wahrscheinlich einst mit unzähligen kleinen  
 bleigefassten Zuspenscheiben versehen waren, versehen dieser  
 Straße einen eigenartigen Reiz und versehen den Be-  
 schauer in die Zeit der Puritaner und Cavalier zurück.

Auch meines Vaters Haus war ein solcher Bau, wie  
 sie noch in der „Eibe“ vorhanden sind. Jetzt ist es abge-  
 brochen und ein geräumiges, modernes Gebäude steht an  
 seiner Stelle. Am meisten gegenwärtig ist mir noch das  
 Wohnzimmer, ein großer, vierseitiger, fast dunkler, nied-  
 riger Raum, welcher mit seinen massiven Balken oben und  
 seinen Möbeln eher einer Schiffskajüte als einem Zimmer  
 in einem Wohnhause glich. Der größte Theil der „Aus-  
 rüstung“ — so nannte mein Vater die Stühle und Tische  
 — hatte viele Meilen auf dem Ocean zurückgelegt. Die

Stühle kamen aus einem Ostindienfahrer; die schöne Mes-  
 sing-Delelampe, die von der Mitte der Decke herabhäng,  
 war in einem Brak aus Land getrieben und von meinem  
 Vater auf einer Auktion erstanden worden. Sehr in die  
 Augen fallend war ein wunderbar geschnitztes Buffet von  
 arabischer Arbeit, das mein Vater einige Monate vor  
 seiner Verheirathung in einem Mittelmeerhafen gekauft  
 hatte. Die an den Wänden hängenden Gemälde und Stiche  
 stellten ausnahmslos Borchänge aus dem Seeleben dar,  
 wohlbekannte Schiffe der heimischen Reederei, eine Ansicht  
 der Lynemündung bei Sturm, einen bei Whitty entmasteten  
 Kohlenfahrer usw. Darunter hingen einige an Rollen  
 besetzte Seelarten, die fast alle mit Kleifist markirte  
 Kurslinien aufzuweisen hatten. Noch anderer Gegenstände  
 dieses Zimmers erinnere ich mich lebhaft — und ich ver-  
 weile bei ihnen, weil sie für meine Erziehung bedeutsam  
 waren — besonders eines kleinen ovalen Hohlspiegels,  
 welcher jede Gestalt, die sich darin spiegelte, und wenn es  
 ein Kiese gewesen wäre, als gekrümmten Jberg mit gro-  
 ßem Kopf und ungeheuren Füßen erscheinen ließ. Um den  
 Spiegel herum waren zahlreiche Südsee-Tropfen ange-  
 bracht, von denen einige aus dem großen Ocean von See-  
 leuten mitgebracht worden waren, die schon unter Cool und  
 Bancouder gedient hatten — lange, scharfe Speere, Schilde,  
 geformt wie die Schale einer Schildkröte, Grassmatten  
 Tomahawks, barbarisch böse aussehende Kerze, und ich  
 weiß nicht, was sonst noch. Die Kaminröhre und Seiten-  
 tüschen waren mit Möbeln von Schiffen, Canoes, Ret-  
 tungsbooten, sowie mit einer Menge chinesischer Affen-  
 beingegenstände, wie Kartenbehälter, Broschen, Thier-  
 figuren und dergleichen mehr geschmückt. Kurzum, unser  
 Wohnzimmer hätte wohl ein Museum genannt werden  
 können. Mein Vater brachte von jeder Reise eine neue  
 Seitenheit mit, um unsere Sammlung zu vervollständigen.  
 Die Kapitäne und Steuerleute, die uns besuchten, kamen

auch selten mit leeren Händen, und im Laufe der Zeit  
 wurde das Wohnzimmer so voll von merkwürdigen und  
 interessanten Gegenständen, daß unsere Nachbarn zu sagen  
 pflegten, wir würden unsere Riethe über und über heraus-  
 schlagen, wenn wir von Jedem einen halben Schilling  
 erhöhen für die Erlaubniß, diese Wunderdinge besichtigen  
 zu dürfen.

Ich glaube kaum, daß die Umgebungen meiner Kind-  
 heit allein schon meine Gedanken gefährt und ihnen die  
 Richtung gegeben hätten, welche sie später nahmen, wäre  
 ich nicht mit Liebe zur See und zu den Seuleuten geboren  
 worden. Das Gegenheil liegt in der Regel viel näher.  
 Manche Kinder fassen einen Widerwillen gegen den Ber-  
 ruf ihres Vaters, nur weil sie beständig in gewissem  
 Sinne damit in Berührung kommen und immer von dem-  
 selben hören, bis sie endlich erwachsen sind und das Eltern-  
 haus verlassen. Aber in meinem Falle wurde die mir  
 angeborne Liebe zur See durch meine ganze Umgebung  
 groß gezogen und befestigt. Als ich eben alt genug gewor-  
 den war, um einige Worte im Zusammenhang sprechen  
 zu können, sagte meine Mutter häufig, um wie man zu  
 sagen pflegt, mit mir vor ihren Freunden zu parodiren:  
 „Hier ist Klein-Jessie; fragt sie, was sie für einen Mann  
 haben will, wenn sie ein großes Mädchen ist,“ und ich ant-  
 wortete stets: „Ich will nur einen Seemann heirathen,  
 und wir wollen in einem schönen Schiff leben.“

Man glaube mir, es war mir ernst mit dem, was ich  
 sagte, obwohl ich noch ein Kind war. Und damit man  
 wisse, daß nicht alle Frauen so weiterwärtliche Geschöpfe  
 sind, wie die Männer glauben, so beteuere ich, daß ich das-  
 selbe sagte und dachte — aber für mich — als ich voranzig  
 Jahre alt war; nur mit dem Unterschied, daß ich mir dann  
 statt eines Schiffsjungen einen Kapitän zum Eheg-  
 wünsch.

(Fortsetzung folgt)

Särge in Metall, Eisen- und Nierenholz in  
 allen Größen und Preislagen stets vorräthig.  
 Herm. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

## Grosso Eisenacher Geld-Lotterie.

→ 7240 Goldgew. — 234 000 M. ←  
 Hauptgewinn 100 000 M.  
 Ziehung am 2. u. 12. März. 10 Loose zu 120 M. Preis 1 Jahr 24 M. mehr.  
 Gewinnausschreibung in die einzelnen und billigen Bestellungen entspricht und verwendet  
 gegen Postanweisung oder Nachnahme des Generaldebits  
 Gustav Seiffert, Eisenach  
 sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

In Bielefeld zu haben bei: Ernst Kauffuss, Herm. Otto,  
 Emil Staudte, Ferd. Schlegel, Ed. Wittig.